

Prof. Dr. K.-W. Hansmann / Michael Kehl

STUDIE ZUM SHAREHOLDER VALUE IN DEUTSCHEN UNTERNEHMEN

Zusammenfassung

- Die größten deutschen Unternehmen haben sich grundsätzlich dem in den neunziger Jahren intensiv diskutierten Konzept des **Shareholder-Value** zugewandt. Das Konzept wird durchweg als **zukunftsweisend** und **motivationsfördernd** eingestuft. Ein Großteil der Unternehmen hat das Prinzip **zumindest teilweise** in die Unternehmenszielsetzung einfließen lassen. Der Fokus liegt dabei auf der **Motivationsförderung der Mitarbeiter** und der **Kommunikation mit den Kapitalgebern**.
- Problematisch ist allerdings die noch **starke Ausrichtung des Rechnungswesens** auf **traditionelle**, mit **erheblichen Mängeln behaftete Kennzahlen** zu sehen. Ein Großteil der Unternehmen vertraut immer noch auf herkömmliche Größen wie den **Jahresüberschuß** oder den **ROI**. Die **Führungskräftevergütung** orientiert sich in den meisten Fällen an dem Erfolg der Unternehmens. Die **Bemessungsgrundlagen** sind aber auch hier meistens **manipulierbare Bilanzkennzahlen**.

- Gut die Hälfte der befragten Unternehmen berücksichtigt „**Stakeholder**“ bei der Strategieformulierung. Dabei stehen die **Mitarbeiter** und die **Kunden** im Vordergrund. Die **Investor Relations** sind bei **börsennotierten Unternehmen** vor allem auf die **Kapitalgeber** ausgerichtet. **Nicht börsennotierte Unternehmen** konzentrieren sich auf eine **Imagesteigerung** bzw. auf eine **Befriedigung des allgemeinen Informationsbedürfnisses**. Eine Unternehmenswertermittlung erfolgt meistens für die **interne Verwendung**. Die Beiträge von Unternehmensteilbereichen werden hauptsächlich für diesen Zweck bestimmt.
- In Deutschland ist die **Discounted-Cash-Flow-Methode** als Bewertungsinstrument mittlerweile weit verbreitet. Die Berechnung des Unternehmenswertes erfolgt i.d.R. auf der Basis der **Entity-Methode**, bei der die prognostizierten Cash-flow mit dem **durchschnittlichen Kapitalkostensatz** diskontiert werden. Gängiges Verfahren zur Bestimmung der Eigenkapitalkosten ist das **Capital-Asset-Pricing-Model**. In der Literatur vorgeschlagene **alternative Ansätze** haben sich **nicht durchsetzen** können.

Für weiter Informationen stehen wir Ihnen gerne unter

Universität Hamburg
Institut für Industriebetriebslehre und Organisation
Arbeitsbereich Industrielles Management
Von-Melle-Park 5
20146 Hamburg

Tel.-Nr.: 040 / 42838 –4708 und -4652
Fax-Nr.: 040 / 42838-6496
Email: kehl@econ.uni-hamburg.de
WWW : www.uni-hamburg.de/fb03-ibl

zur Verfügung